

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

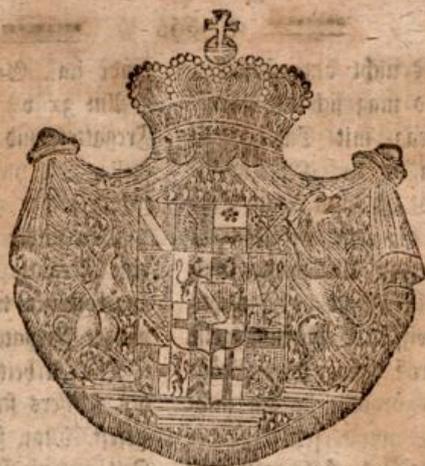
Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

15.9.1804 (Nr. 148)

Carlsruher

Sonnabends

8



Zeitung.

den 15. September.

0 4

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Leipzig; Ankunft der Königl. Schwedischen Majestäten. Wien; der heilige Vater wird den Kaiser Napoleon krönen. Hamburg; Antwort auf einen Artikel aus Constantinopel im Moniteur Nro. 317. Frankfurt; Erwartung Kaiser Napoleons in Mainz. Paris; Ankunft des Prinzen Louis. Neapel; der Vesuv brennt wieder. London; man vermuthet eine baldige Landung der Franzosen. Vorkehrungen dagegen. Stärke der Franzosen zwischen Boulogne und Calais. Petersburg; Volksmenge. Türkei; noch immer grosse Verwirrung in Serbien. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Leipzig, vom 31 Aug.

Diesen Nachmittag sind Ihre Majestäten, der König und die Königin von Schweden, hier eingetroffen, und im Hotel de Saxe abgestiegen. Von hier geht die Reise über Wörlitz nach Magdeburg.

Wien, vom 5 Sept.

Briefe aus Rom melden, daß Sr. päpstl. Heiligkeit die durch einen Courier Ihnen zuerkommene Einladung des franz. Kaisers zu der auf den 20 Nov. d. J. festgesetzten Kaiserkrönung, nach vorher abgehaltenem Konsistorium, angenommen hätten, und sich in Begleitung von 5 Kardinälen nach Paris begeben würden, um die Krönung des Kaisers Napoleon, unter Assistenz jener Kardinäle in Person zu vollziehen.

Hamburg, vom 5 Sept.

Aus Rußland ist hier eine in französischer Sprache verfaßte Druckschrift angekommen, welche den Titel führt: Antwort auf den Artikel aus Constantinopel, Moniteur Nro. 317. Es sind davon nur wenige Exemplarien zu haben. Wir heben daraus folgende Stellen

aus: Wenn auch Rußland 5 bis 6000 Mann in die Sieben-Insularepublik schickt, so darf doch niemand darin einen Grund zu politischen Muthmaßungen suchen. Eine so unbedeutende Expedition gehört nur zu den geringsten Zweigen des allgemeinen Systems, welches Rußland in diesem Augenblick zur Richtschnur angenommen hat. Ein wahrer Staatsmann muß also auf das Ganze dieses Systems, keineswegs aber auf diese wenigen in der Sieben-Insularepublik liegenden Truppenkorps seine Aufmerksamkeit richten. Schon vor etwa einem Jahre befahl Alexander I., daß 111,000 Mann in seinen Staaten ausgehoben werden sollten, welches wirklich geschehen ist. Dadurch ist die gesammte Kriegsmacht Rußlands auf 400,000 Mann Soldaten und 60,000 Matrosen erhoben worden, 50,000 Mann irregulärer und schon gehobener Truppen und 10,000 Mann anderer Truppen nicht mitgerechnet, welche man unter den Kalmücken, Tartaren, Baschkirs u. s. w. in kurzer Zeit zusammenziehen kann. Für Rußland schilt sich die Seelung des Löwen, weil es dessen Stärke und dessen Würde besitzt; Rußland ist ein furchtbarer Koloss, welcher

sich vor den Augen des Zuschauers nicht anders stellen kann, als es wirklich ist. Rußland mag sich mit Preussen und Oestreich verbinden; es mag mit England in enge Verhältnisse treten, es mag allein auf dem Kampfbühne bleiben; in jedem Falle bleibt es immer eine Ehrfurcht gebietende Macht, ja wohl die erste im Range, so lange es nach seinem Systeme von Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit handelt. Freilich kann Rußland dabei nichts gewinnen, wenn es sich einem gewissen Eroberungsgeist überläßt; in sich ist es jetzt schon groß genug; seine Gränzen sind weit genug ausgedehnt; es braucht sie gar nicht mehr zu erweitern; es kann aber, wenn sein redlicher und vorsichtiger Souverain den Krieg erklärt, wünschenswerthe Resultate sowohl für sich als für Europa erzwingen. Alexander ist von Natur aus sanft und gut, in allem aber, was gerecht ist, bis zur Hartnäckigkeit standhaft. Man würde ihn sehr wenig kennen, wenn man glaubte, daß die Regensburger Note ihm von Marlow und von seinen Anhängern, so ränkevoll sich auch seyn mögten, eingegeben worden sey. Man sieht auch nicht ein, was Rußland etwa verlieren mögte, wenn es den Krieg gegen Frankreich erklärte. Die Rannengieser von Konstantinopel mögen sagen, was sie wollen, so sind die Russen doch immer furchtbare und kriegsgewohnte Truppen; 100,000 Mann Russen, die etwa in Italien landen mögten, würden schon nicht so leicht auszurotten seyn, als man sich etwa vorstellen könnte. Man erinnere sich daran, was eine Handvoll Russen vor 5 Jahren in Italien ausgerichtet hat. &c.

Frankfurt, vom 12 Sept.

Alle Erwartungen sind auf die Ankunft des Kaisers der Franzosen in Mainz gerichtet. Von Mainz gehen glanzwürdige Nachrichten ein, daß er morgen (den 13. September) Abends oder am Freitag Morgens früh eintreffen werde. So lauten wenigstens die zuverlässigsten Nachrichten von Mainz bis heute den 12ten dieses.

Frankreich.

Paris, vom 9 Sept

Der Prinz Louis ist am 2 d. auf der Rückreise von Turin hierher, durch Lyon passirt. Seine schnelle und plötzliche Abreise von Turin hat dort zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gegeben. Man hat bemerkt, daß den Tag vorher der aus Frankreich nach Mailand zurückkeh-

rende ital. Gen. Pino zu Turin angekommen war.

Am 31 v M erschienen 6 englische Linienenschiffe, 2 Fregatten und 2 Korvetten in der Gegend von la Rochelle. Sie hielten sich daselbst zwei Tage lang auf, ohne jedoch etwas zu unternehmen.

Von Radix vernimmt man unterm 30 Aug. daß dort eine Fregatte von Vera-Cruz, mit 53 Mill. Realen, angekommen war. Man erwartete in Kurzem noch zwei andere Fregatten mit sehr reichen Ladungen.

Die Arbeiten an der Domkirche, wo die Krönung des Kaisers statt haben soll, werden mit Eihätigkeit fortgesetzt. Man sucht mit Geschmak die Zerstörungen der Zeit auszubessern, ohne dem Styl dieses alt-gothischen Gebäudes zu schaden.

Man sieht jetzt nächstens einer definitiven Bestimmung unserer Regierung in Betreff derjenigen Güter und Privatbesitzungen entgegen, die ehemals auf dem linken Rheinufer von deutschen Fürsten, Ständen u. s. w. eigenthümlich besessen worden, und von ihnen an Frankreich abgetreten worden sind. — Die Aufhebung des Sequesters von den meisten Gütern der ehemaligen adelichen und großen Besitzer soll nächstens auch erfolgen, da alle Interessenten sich beeifern, die Bedingungen, unter denen sie, nach der letztern Verordnung der Regierung, wieder zu dem Besiz ihrer Güter gelangen können, zu erfüllen.

Italien.

Neapel, vom 21 Aug.

Durch einen königl. Befehl haben die Jesuiten alle noch unverkaufte Güter ihres ehemaligen Collegiums zu St. Severino zurück erhalten. Durch einen andern königlichen Befehl wird das hiesige aufgehobene Benedictiner- und Karthäuserkloster wieder hergestellt. — Der Vesuv wirft noch immer Feuer und Lava aus, ohne jedoch Schaden anzurichten. Sein dießmaliger Ausbruch war gleich Anfangs nicht sehr heftig, und da seine Ausleerung nach und nach erfolgt, so sieht man diese hier als ein sehr erwünschtes Ereigniß an, das uns gegen Erdbeben schützt. Des Nachts erscheint der Gipfel des Vesuvs ganz im Feuer, und gewährt einen schönen Anblick.

England.

Schreiben aus London, vom 31 August.

Jeder Brief, den wir von der Küste erhalten, be-

tellet uns darauf vor, daß der Feind endlich seinen Versuch machen werde. Man kann von unsern Schiffen die Zubereitungen und Manöuvres in Frankreich sehen, und es ist unmöglich, aus denselben etwas anders zu schließen, als daß wir die feindlichen Boosflotten endlich erwarten müssen. Am Mittwoch früh hörte man wieder ein starkes Feuern, welches sich gegen den Nachmittag vermehrte. An der ganzen Küste von Blancnez bis Boulogne stiegen große schwarze Rauchsäulen auf. Die Schiffe in den Dünen haben Befehl, ihre Kabelaue gleich fahren zu lassen oder zu kappen, sobald sie ein Signal dazu aufruft. Wegen dieser neuen Umstände hat die Regierung auch etliche gemietete und Accise-Cutters beschliget, sich unter dem Commando des Lord Keith in den Dünen zu versammeln. Von dort sind auch etliche Schiffe zur Verstärkung der Blockirflotte in Boulogne absegelt.

Der Lagger, General Coote, kam gestern von der Küste von Boulogne in den Dünen an. Als er absegelte, waren drey unser Fregatten und kleinere Schiffe mit einer Menge feindlicher Schiffe handgemein. Die Schiffe, welche der Feind herausgeschickt hatte, waren nicht in den Hasen zurückgekehrt. Der General Coote kam, um Lebensmittel für unsre Flotte zu holen, wormit er gestern Nachmittags um 3 Uhr wieder absegelte. Der Abament von 50 Kanonen, und die ganze disponible Macht in den Dünen segelte nach der französischen Küste.

Weil man stündlich den Feind erwartet, so ist in der Admiralität die Einrichtung getroffen, daß alle Nächte etliche Secretärs, Schreiber und Boten wach seyn müssen, damit keine Verzögerung Statt habe.

Man versichert, daß zwischen Boulogne und Calais 180,000 Mann völlig bereit sind, sich einzuschiffen.

Das Volk eines genommenen Fischerbootes hat ausgesagt, daß vorige Woche die 60 Transportschiffe, welche zu Anfang dieses Monats aus Blistingen segelten, durch Gent passirt und zu dem linken Flügel von Buonapartes Flotte gestossen wären, welcher aus 400 Schiffen von verschiednen Schiffen besteht und 2 Linien in dem Canal von Brügge hinter den Schleusen von Elykens bildet. Sie können dort nicht bombardirt werden und können von dort bald nach Ostende gelangen.

Etliche 100 Maschinen zur schnellen Fortschaffung der Truppen nach der Küste sind bereits in London vollendet und zu den Wagen- und Pferde-Verleihern geschickt worden, wo man sie auf die Wagengefelle setzt, welche zum Dienst der Regierung subscribirt worden sind. Eine große Menge derselben wird noch heute und morgen fertig.

Der Cutter, welcher an der franz. Küste von einer feindlichen Bombe in den Grund gebohrt wurde, hieß die Constitution, Capitain Nowle. Der Cutter war etwa einen halben Kanonenschuß von der Küste mit einer Brigg und 2 Yachten handgemein geworden: die letztern hatten weiße Böden, grüne Seiten und waren reich vergolbet; man glaubte, daß sie etliche vornehme Offiziere am Bord hatten. Als der engl. Cutter nahe genug war, um mit Traubenbagel etwas ausrichten zu können, ließen die Lagger oder Yachten alle Masten und Segel nieder und ruderten, so schnell sie konnten, nach dem Ufer; der Cutter folgte ihnen. Indem fiel eine Bombe von 13 Zoll im Durchmesser an Bord und that so gewaltigen Schaden, daß man das einströmende Wasser nicht mehr aufhalten konnte. Der Cutter machte ein Nothsignal; in wenigen Minuten kamen etliche Boie des engl. Geschwaders ihm zu Hülfe und nahmen das Volk unversehrt auf; ein Schiffenunge stund gleich neben dem Ort, wo die Bombe niederfiel; die Bombe riß ihn zu Boden, aber weiter wurde er nicht beschädigt. Ungeachtet etliche 2000 Bomben und Kugeln geworfen wurden, so trafen sie doch wenig und der Schaden war unser Seits ohne Bedeutung. Die Fregatte Immortalité wurde von einer Kugel erreicht, welche 3 Leute verwundete und eine Bombe von 8 Zoll im Durchmesser fiel auf die Brigg Harpp, wo sie durch das Verdeck gieng, einen Mann tödtete und einen Balken zerbrach, wodurch glücklicherweise die Brandlöche herausgerissen wurde, und sie fiel in den Schiffsraum, wo ein Seemann sie gleich in die Arme nahm und in einen Wasser-Eimer warf. Etliche Schiffe wurden an ihren Segeln beschädigt, aber niemand wurde getödtet. Von den feindlichen Schiffen wurden etliche Schiffe entmastet und da sie voll Truppen waren, so müssen viele von ihnen das Leben eingebüßt haben. Etliche Offiziere des Geschwaders hielten dafür, Buonaparte sey

doit vad befände sich vielleicht am Bord einer der erwähnten Jachten, weil die feindlichen Schiffe sich niemals so weit an unser Geschwader wagten.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 22 Aug.

Die gestrige Hofzeitung enthielt folgendes: Den Grafen Nikolai Bulgary erheben wir, für seine, Unsern Truppen, bei Einnahme der Insel Korsu und der übrigen jetzt zu der jonischen Republik gehörenden Inseln, geleisteten Dienste, allergnädigst zum Etatsrath. — Die wirklichen Kammerherren, den bei den Kurfürsten von Würtemberg und Baden in der Qualität unsers außerordentlichen Gesandten stehenden Baron Martij, und den bei Unserer Mission in London stehenden Fürsten Boratinskij, haben Wir, mit Beibehaltung ihres Postens, allergnädigst zu geheimen Räten ernannt."

Heute ist die Ukase über die neue Censur erschienen. Sie ist sehr milde, und ganz der aufgeklärten Denkungsart unsers väterlichen Regenten würdig. Im Ganzen hat sie, wie man sagt, viel Aehnlichkeit mit der dänischen. Nächstens wird man das Ausführliche davon hören.

Nach einer genauen und zuverlässigen Zählung in den Monaten May. und Junius beträgt die Zahl der Einwohner dieser Residenz 247,000 Seelen.

Türkey,

Die Verwirrung in Servien und in den Nachrichten von den dortigen Begebenheiten dauert immer noch fort. Folgendes sind die neuesten Berichte von der östreichisch-türkischen Grenze, vom 17. Aug. Der vormalige Kommandant von Schabaz, Muß Aga, hatte in Bosnien 3000 zerstreute Türken versammelt, um zu Gunsten der Belgrader gegen die Servier eine Diversion zu machen. Der jetzige serbische Kommandant von Schabaz ließ sie ruhig die Drina passiren; alles ergriff vor ihnen die Flucht. Czerny George nahm gleich ein Korps seiner besten Truppen, theilte sie in 2 Divisionen, und marschirte schnell gegen den Feind; er traf ihn den 10. bey Ostrowa an, stürzte auf ihn los, und es erfolgte die hartnäckigste und blutigste Schlacht. Die türkischen Glieder wurden auf allen Seiten durchbrochen; Muß Aga und mehr als die Hälfte seines Korps blieb auf dem Platz, und der Rest ward gefangen. Der Verlust der Servier ist auch beträchtlich, und belauft sich auf 4.0 Mann.

Die Unterhandlungen zu Belgrad gehen nicht zum Besten. Bekir Pascha verlangt von den Serviern 800 Buntel Kontribution. Der Pascha von Belgrad soll durch einen andern abgelöst werden, der 2000 Mann mitbringen soll; die Servier fürchten durch diese Veränderung einen neuen Bruch, u. scheinen entschlossen zu seyn, sich dem neuen Gouvernement entgegen zu setzen. Vom 20. Sept. Es war blos das schwächste von 2 in Bosnien gesammelten Korps, welches von den Serviern am 10. geschlagen wurde. Das andre marschirte unterdessen auf Schabaz, und nahm diesen schwach besetzten Platz ein, ohne vielen Widerstand zu finden. Alles, was nicht muselmännisch war, wurde ohne Unterschied des Alters und Geschlechts niedergemacht.

Als die Servier dieses erfuhren, eilten sie nach Schabaz, welches aber vor ihrer Ankunft von den Türken geräumt wurde. Nun wurden wiederum alle noch zurück gebliebenen Muselmänner ergriffen, und sollten hingerichtet werden. Czerny George, der sich selbst zu Schabaz befand, hatte 2,000 Mann mit Kanonen abgeschickt um Muß Aga zu verfolgen, (der im früheren Bericht getödtet worden war) Man setzt immer noch voraus, daß Bekir Pascha Verständnisse mit ihm hatte, und Czerny hatte jenem, vor seinem Ausbruch nach Schabaz, eine Frist von 8 Tagen bestimmt, binnen deren die Unterhandlung beendigt seyn müßte, widrigenfalls der Streit auf den Wällen von Belgrad entschieden werden sollte.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Briefe aus Genna enthalten die noch unverbürgte Nachricht von einer zwischen der engl. Flotte unter dem Admiral Nelson, und der franz. von Loulon ausgelaufenen Flotte vorgefallenen Seeschlacht.

Carlsruhe. (Verlohrne Briestafche.) Vorgestern als Donnerstags d. 13. Sept. ist zwischen Rastatt und Hügelheim eine roth Saffianene Briestafche verlohren gegangen. Darinn befinden sich zwey Wechsel, 3 Briefe von Basel, ein Paar silberne Hemdtknäpfe mit Steinen, ein Paß, und noch einige andre unbedeutende Schriften. Der redliche Finder wird gebeten, solche im Macklottschen ZeitungsComptoir abzugeben. Man verspricht ein Louisd'or Douceur.